

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vorabend 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Bezahlung der Anzeigen-Briefe wird bei nichterhaltener Zahlung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Käse eingezogen werden muß oder wenn der Anzeigegabe in Konkurs geht.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 138.

Nummer 104

Sonntag, den 28. September 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kirchfelder betreffend.

Sonntag, den 28. September mittags 1 Uhr

Neuverpachtung

der abgetrennten Felder und Wiesen.

Bersammlungsort am Rathaus.

Ottendorf-Okrilla, den 27. September 1924.

Der Kirchenvorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. September 1924.

— Heute früh 5 Uhr ertönte Feueralarm in unserem Orte. In der früher Dekar Beck'schen Köhlerlei war in einem massiven Gebäude Feuer ausgebrochen, welches den Dachstuhl zerstörte. Die rasch erschienene Feuerwehr konnte den Brand bald eindämmen.

— Von Interesse für den hiesigen Ort und die Umgegend dürfte die Beschlüsse der letzten Monatsversammlung des Geflügelzüchtervereins sein. Derselbe beschloß Sonntag den 12. Oktober nachmittags von dem Kreisvertreter, des Landesverbandes sächsischer Geflügelzüchter, Herrn Kreisrichter Moritz Klägel in Rodberg einen Vortrag im Gasthof zum Goldenen Ring abhalten zu lassen und dazu alle Freunde und Gönner der Geflügelzucht einzuladen. Vor Beginn des Vortrages soll, die wohl in weiter Ausdehnung und in nächster Zukunft erkrankt bekannte rehbunfarbige Italienerzucht des Herrn Paul Klägel beschäftigt werden. Die Jungtiere dieser Zucht sind ohne Liebertreibung als wahre Perlen deutschen Rächterfleisches zu bezeichnen. Ferner wird Herr Domin Lange 30 Stück von seinen Reisbriestauben, die beim Wettfluge Jena-Dresden mit die höchsten Preise errangen, ausstellen. Auch wird der Kreisrichter Klägel vorwiegend einige von Mitgliedern des Vereins mitgebrachte Tiere öffentlich besprechen und beurteilen. Es wird somit jeder Freundin und jedem Freund des Geflügels Gelegenheit gegeben sein ein paar frohe und lehrreiche Stunden im Kreise von Rächtern zu verbringen zu können. Auch die geachteten Gäste des Herrn Hausdorf, welche sich in der letzten Versammlung, die von Herrn Emil Wetters zur Vorbereitung mitgebrachten Holländer Weißhähnen angesehen haben werden sich dieses Anblicks gern erinnern und auch dieser Veranstaltung nicht fernbleiben. Am 13. und 14. Dezember geben die Verein eine allgemeine, mit Vorträge verbundene Ausstellung abzuhalten und hofft auch da gute Unterhaltung zu finden. Kurz vor der Veranstaltung wird in dieser Zeitung nochmals dazu eingeladen werden und wäre diesem Verein ein guter Besuch sehr zu wünschen.

— Der freiwillige gemischte Kirchenchor gibt am Sonnabend den 18. Oktober abends 8 Uhr im Hof ein Konzert. Der junge freibare Chor, der jederzeit sich in ungenügender Art in den Dienst der Allgemeinheit stellt, ist in Freud und Leid, zur Erbauung und zum Trost dient seit langem an einem Chorwerk geküßt, dessen Ausführung seit 1 Stunde dauern wird. Es ist die Vertonung von Friedrich von Schillers „Lied von der Glocke“. Als Solisten wirken Künstler von Ruf und Klang. Ueber den Baritonist Reich Reinhold urteilt die Dresdner und Berliner Presse übereinstimmend „der musikalischste Sänger“. Daß der Chor große Selbstaufgaben sich machen mußte, um solche Künstler aus Land herauszubringen veranlaßt ihn besonders die Einwohnerschaft zu bitten, sich Sonnabend den 18. Oktober freizuhalten, daß ein volles Haus dem Verein beschieden ist.

— Die Steuereinnahmen des Reichs und die Steuerbelastung. Die Einkommensteuer für 1924 ist im Reichshaushaltplan veranschlagt mit 1 343 000 000 Mark; die ersten vier Monaten April bis Juli haben rund 658 000 000 Mark gebracht, so daß sich im Jahre ein Mehr von beinahe 50 % ergibt. Die Körperschaftsteuer ist veranschlagt auf 1 440 000 000 Mark; sie hat in vier Monaten fast 94 000 000 Mark erbracht, also ein Mehr von fast 100 %. Die allgemeine Umsatzsteuer ist veranschlagt mit 1 260 000 000 Mark; sie hat in vier Monaten 579 000 000 Mark erbracht, also ein Mehr von fast 40 %. Bleiben die Reichseinnahmen auch in den übrigen Monaten so, dann dürfte sich ein Mehr von über einer Milliarde Mark ergeben. So ersichtlich dieses Ergebnisses für den Reichsfinanzminister sein mag, so erschreckend ist es für die Wirtschaft, die ihre Steuerbeträge zum großen Teil aus der Substanz nehmen muß. Denn zu diesen

Reichseinnahmen treten noch Landes- und Gemeindefeuern, deren Rissen nicht greifbar vorliegen. Der Ruf nach Herabsetzung der Steuern, der in letzter Zeit von allen Körperschaften der Wirtschaft ertönt, ist darum nur zu berechtigt. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 % bedeutet nichts gegenüber einem Mehreingang von 50 Prozent allein bei dieser Steuer.

— **Langesbrück.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in die Verkaufsräume des Herrn Schlossermeister M. Hildebrandt ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Nach Herauswuchten einiger Eisenkäse gelangten die Diebe von der Gartenseite aus in den Verkaufsraum. Hier nahmen sie vier neue Räder (zwei Herren- und zwei Damenräder) mit, nach Herausbrechen des Türschlosses, welches die Spitzbuben auch mit nahmen, erreichten die Einbrecher mit ihrer Beute durch die Labentür und das Gartentor wieder das Freie. Als Herr Hildebrandt am Mittwoch früh nach Kloßsche zur Gendarmen-Brigade fuhr, traf er in der Nähe der großen Buche einen Mann mit einem neuen Rade. Auf die Frage des Herrn Hildebrandt, wo er das Rad her habe, gab der Angeprochene zur Antwort, er habe dasselbe gekauft. Herr Hildebrandt sagte ihm auf den Kopf zu, daß er dasselbe gestohlen habe. Der Spitzbube, ein solcher war es auf jeden Fall, ließ das Rad im Stich und entfloh in den nahen Wald.

— **Dresden.** In letzter Zeit wurden wiederholt Nachschlüssel diebstähle ausgeführt bei Familien, die zur Verbringung eines Angehörigen auf dem Friedhofe weilten. Die Diebe stüßten sich bei ihrer Arbeit auf erlassene Todesanzeigen. Die Kriminalpolizei beobachtete infolgedessen solche Wohnungen, und es glückte ihr, einen der Täter abzufassen, als er im Begriffe war, in eine Wohnung in der Bünaischen Straße einzudringen. Er wurde als ein Arbeiter F., in der Bürgerstraße wohnhaft festgesetzt. Daraufhin konnte auch sein Komplize, ein Arbeiter B., ebenfalls in der Bürgerstraße wohnhaft, festgenommen werden. Die beiden Diebe hatten es in der Hauptsache auf Gold, Schmuckstücke, Wäsche und Kleidungsstücke abgesehen. Von den gestohlenen Sachen konnte ein großer Teil wieder herbeigeschafft und den Eigentümern zurückgegeben werden. Es wurden bei ihnen auch noch eine Anzahl Handschuhe vorgefunden.

— **Weinöblla.** Ein Motorrad-Unglück mit fast tödlichem Ausgange ereignete sich Donnerstag nachmittags hier an der Kreuzung der Kronprinz- und Kaiserstraße. Ein Lederhändler aus Großenhain, der sich auf einer Geschäftsreise befand, fuhr zwischen die Pferde eines anrollenden Möbelwagens. Er wurde von den scheunenden Tieren ein Stück mit fortgeschleppt und das Motorrad zertrümmert. Einem glücklichen Umstande war es zu verdanken, daß die Räder des Möbelwagens nicht auch über den Berunglückten hinweggingen. Er erlitt jedoch beträchtliche Verwundungen an Kopf und Körper. Von einem in der Nähe wohnenden Arzte wurde die Ueberführung nach einem Krankenhause veranlaßt.

— **Brand-Grabisdorf.** Der in der Nacht zum Sonntag durch den Kommunisten Engel schwerverletzte 21-jährige Glasmacher Musczol ist seinen Unterleibsverletzungen erlegen. Engel hatte den Musczol wegen seiner Zugehörigkeit zum Jungdeutschen Orden mit einem Messer in den Unterleib gestochen.

— **Burgstädt.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Montag abends ein 19-jähriger Fürsorgezögling, der aus einem Krankenhause entwichen war und auf den die Beschreibung des Reinerzdorfer Mörders paßte, festgenommen.

— **Geringswalde.** Der seit 18 Wochen währende Streik in der Stuhlindustrie von Geringswalde und Rabenau ist am Sonnabend beendet worden, da die unter Leitung des Amtshauptmannes Dr. Schulze stattgefundenen Verhandlungen zu einer Einigung geführt haben.

— **Chemnitz.** Auf der Chemnitz, dem Großindustrieller Baron Köhner gehörenden Zeche St. Witi in Pirnais bei Marienbad sind Radiumfunde im Werte von mehreren Millionen Goldmark gemacht worden. Professor Boede von der Geologischen Landesanstalt in Berlin und Bergat Borsch aus Berlin wollen zurzeit in Marienbad, um die Inbetriebsetzung der neuen Sulfatfabrik zu überwachen und neue Radiumfelder festzustellen, die sich in der Nähe der St. Witi-zeche befinden. Sowohl das französische Radiuminstitut Curie in Paris wie die belgische Radiumgesellschaft bewerben sich durch tschechische Interessenten um die Auslieferung der gesamten Radiumproduktion des neuen Vetes.

— Am Montag stieß ein aus einem Grundstück in der Limbacher Straße aufzufahrender Lastkraftwagen an einem Zaunpfiler, der mit dem Tor auf den Fußweg geworfen wurde. Ein gerade vorübergehender Fräser wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

— **Zwickau.** Ein an einem Hause der Eisasser Straße mit Klempnerarbeiten beschäftigter Gehilfe stürzte von einer Leiter auf die Straße herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

— **Zittau.** Einem grauenvollen Verbrechen ist vor einigen Tagen die Gastwirtin Emma Hampel aus dem benachbarten Neustadt an der Tafelschicht zum Opfer gefallen. Frau Hampel unternahm in Begleitung ihres Mannes und eines zweiten Mannes aus Neustadt einen Ausflug. Am späten Nachmittag sind alle drei, wie die ersten Erhebungen ergaben, im Gasthause Bergkreischem in Bergstraße in Preussisch-Schlesien eingeleitet, wo sie bis gegen 10 Uhr abends saßen. Hampel hat sich eine 1/2 Stunde früher nach Hause begeben, während Frau Hampel mit dem zweiten Begleiter den Rückweg antrat. Gestern früh wurde nun Frau Hampel noch auf preussischem Gebiet knapp an der Landesgrenze im Straßengraben vollständig aufgefunden, auf ihren Kleidungsstücken liegend, tot aufgefunden. Die Verleiche wies starke Kratzwunden im Gesicht auf; außerdem war der linke Arm ausgerenkt. Die Brillantohrringe, die die Ermordete getragen hatte, fehlten. Der Bericht der am Tatort aus Lauban erschienenen Nordkommission steht noch aus.

Eingefandt.

In Nr. 103 der Ortszeitung erschien ein Eingefandt zum Bericht der letzten Gemeindevorordnetenversammlung vom 29. ds. Mts. betr. Vorkommnis in der Schulausschuss-Führung. Unterzeichnete erklären folgendes. Wenn der Eingefandt schreibt, daß sich der Beginn der Sitzung um kurze Zeit verzögerte, was wohl bei fast jeder Sitzung auch anderer Vereinigungen zu beobachten wäre, so möchten wir ihm darauf erwidern, daß wir das Sitzungszimmer, wo wir ganz allein anwesend waren, 22 Minuten nach der aufgesetzten Zeit und keinesfalls fluchtartig, sondern nachdem wir es dem stellv. Schulleiter Herrn Dietrich mitgeteilt hatten, verlassen. Der Bericht enthält eine Entstellung und Irreführung, um nicht ein schlimmeres Wort dafür zu wählen. Ob eine öffentl. Schulausschuss-Führung mit einer Sitzung einer anderen Vereinigung, vielleicht eines Hundezüchtervereins oder eines Klubs oder dergleichen verglichen werden kann, das zu beurteilen, überlassen wir der Einwohnerschaft. Die Gemeindevorordneten-Führungen beginnen pünktlich. Weiter wird geschrieben, wir hätten durch einen Antrag den Beginn der Sitzung herbeiführen können. Hier möchten wir fragen, ob da die Herausgabe im Gastzimmer, wo sich der Schulausschussvorsitzende Herr Lehrer Schneider aufhielt, der Platz ist wo dieser Antrag zu stellen ist. Wir nennen die Art der Geschäftsführung taktlos. Zuletzt erklären wir noch: Wir hätten dieses Vorkommnis nicht in der Gemeindevorordnetenversammlung zur Sprache gebracht, wenn der Schulausschuss in der Sitzung nicht den uns unsoßbaren Beschluß fasste, daß unter Verlassen als unentschuldigtes Fehlen anzusehen sei. Wie bekannt ist, hätte dieser Fall einen Abzug unserer Aufwandsentschädigung, welche wir zu Gunsten der Allgemeinheit abtreten nach sich. Um dies zu vermeiden, mußte ein Beschluß der Gemeindevorordneten herbeigeführt werden, ob ein unentschuldigtes Fehlen vorlag. Die Gemeindevorordneten, also auch die, die zugleich Mitglieder des Schulausschusses sind, stimmten uns einstimmig zu.

König, Hlfig, Klotzsch.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 21. September 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittag 2 Uhr Treffen der Jugendvereinigung im Pfarrhof zwecks Ausflug.

Die Bibelstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft findet (der Ferienhalber) die beiden nächsten Montage den 29. September und den 6. Oktober im Rathaus statt.

Hierzu eine Beilage.

Eine Rekordfahrt des Z. R. III.

Das Amerikaluftschiff über Dresden.

Z. R. III hat seine große Norddeutschlandfahrt programmgemäß ausgeführt und mit der Strecke Friedrichshafen über Stuttgart—Frankfurt a. M.—Kassel—Hannover—Hamburg in acht Stunden

eine neue großartige Höchstleistung

nollbracht, die den Ruf deutscher Tüchtigkeit aufs neue in aller Welt hell erlangen lassen wird.

In all den Städten, die das majestätische Schiff begrüßte, herrschte ungeheure Begeisterung.

In Frankfurt war das Luftschiff mittags vom Bürgermeister Dr. Bogt mit folgendem Funkpruch begrüßt worden: „Frankfurt grüßt Euch tühne Segler in der Luft in großer Begeisterung. Möge das stolze Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit Euch in glücklicher Fahrt über Länder und Meere tragen als Symbol unseres, kraftvollen, aufwärtsstrebenden friedfertigen Volkes.“

In Kassel waren zur Begrüßung des Luftschiffes zwei Dietrich-Gohiert-Flugzeuge aufgestiegen, die das Luftschiff während seiner Fahrt über Kassel begleiteten. Am 1.45 Uhr tauchte Z. R. III in nächster Nähe von Kassel auf und blieb 15 Minuten über der Stadt und über Wilhelmshöhe und dem Fußdataf, wo er in sehr geringer Höhe glänzende Schleifen fuhr. Das Luftschiff fuhr mit einer

aufserordentlichen Schnelligkeit. Die Fahrt von Marburg nach Kassel ist eine der schnellsten, die wohl jemals ein Luftschiff zurückgelegt hat.

Die Luftlinie zwischen den beiden genannten Städten beträgt fast 80 Kilometer, so daß also die Stundengeschwindigkeit des Luftschiffes auf dieser Strecke rund 170 bis 180 Kilometer betragen hat. Um 3 Uhr 5 Minuten ist das Luftschiff, von Hildesheim kommend, in Hannover eingetroffen. Das Luftschiff hat die 30 Kilometer lange Strecke in der unglaublich kurzen Zeit von zehn Minuten durchflogen. In Hannover umkreiste Z. R. III zunächst das Stadthaus und umflog dann die

Villa Hindenburgs,

über der die Befragung einen

Ging an den Generalfeldmarschall

abwart. Um 3.15 Uhr verließ das Luftschiff Hannover in der Richtung auf Bremen, welches um 4 Uhr erreicht wurde. Das Luftschiff verschwand aus dem Gesichtskreis in Richtung Hamburg. Die Bevölkerung Bremens brachte dem Luftschiff stürmische Ovationen dar. Die zwei in Bremen stationierten Flugzeuge „Bremen“ und „Roland“ von der Luftverkehrs-Gesellschaft flogen Z. R. III entgegen und begleiteten ihn während seines Fluges über Bremen.

Das Luftschiff wurde um 4.50 Uhr in Hamburg gestrichelt, überflog um 5 Uhr den Hamburger Rathausmarkt, umkreiste von acht Flugzeugen, die ihm entgegengeflogen waren. Der großartige Anblick, den das in etwa 400 Meter Höhe dahinziehende Schiff mit den neun Begleitflugzeugen bot, rief die Zehntausende von Zuschauern zu immer neuen Jubelausdrücken hin.

Der Z. R. III erreichte Flensburg in der Dämmerung um 6.05 Uhr. Ueber seinem Geburtshause flog Dr. Edener mit dem Kreuzer eine Schleife und kreuzte dann einige Minuten lang über seinem Geburtshaus und dem Hafen. Um 6.15 Uhr flog der Z. R. III in südöstlicher Richtung mit Kurs auf Kiel davon. Bereits von Flensburg aus kündigte Dr. Edener durch Funkpruch an die Marinestation Büll in

der Kieler Bucht das Eintreffen des Zeppelinkreuzers für die 7. Abendstunde an. Trotzdem die Dunkelheit bereits eingetreten war, wurde das Luftschiff von der Bevölkerung der Hafenstadt mit großer Spannung erwartet. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Marine richteten sofort die großen Scheinwerfer auf das Luftschiff, dessen silberfarbener Körper nun in hellem Scheinwerferlicht erglänzte. Nach einigen Schleifenfahrten über Stadt, Hafen und Förde entschleppte Z. R. III den Strahlenbündeln der Marinescheinwerfer und flog

auf die Ostsee hinaus,

über der er bald in undurchsichtigem Dunkel verschwand. Ueber der Ostsee stand das Luftschiff mit den Rückenstationen Warnemünde, Friedrichsort und Stralsund dauernd in Fühlung. Alle drei Stationen hörten das Schiff deutlich, allerdings zum Teil in größerer Entfernung über See. Zwischen 8 Uhr und 8.30 Uhr konnte festgestellt werden, daß Z. R. III Berlin anrief und von Berlin Peilungen entgegennahm. Um 9.15 Uhr abends wurde von der Marinefunkstation Stralsund gemeldet, daß dort das Funken des Zeppelinkreuzers so deutlich vernehmbar sei, daß daraus geschlossen werden könne, das Luftschiff habe ungefähr die Höhe von Stralsund erreicht.

Nach einer abends 11 Uhr eingehenden Funkmeldung des Zeppelins befand sich dieser um diese Zeit über Bornholm. — Um 7 Uhr morgens überflog das Luftschiff Stettin.

Gegen 9 Uhr wurde Z. R. III

über der Reichshauptstadt

gestrichelt. Ein ungeheurer Verkehr belebte schon seit den frühen Morgenstunden Berlin. Die Türme und Dächer waren mit Menschen dicht besetzt. Viele Flieger freilich zum Empfang des großen Gastes über der Stadt. Endlich sah man im hellen Sonnenschein den Luftriesen herankommen. Ungeheure Begeisterung ergriß die Menschenmenge, als das Luftschiff in weiten majestätischen Schleifen die Stadt umkreiste.

Begrüßung durch die Reichsregierung.

Dem Zeppelinkreuzer Z. R. III wurden vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung Grüße und Glückwünsche auf drahtlosem Wege übermittelt. Das Funktelegramm lautete: Willkommen über der Reichshauptstadt. Glückauf zur Fahrt in die Ferne. Fliege hinaus über die Meere als

starker Beweis ungeborenen deutschen Wagemutes,

für uns ein ermutigendes Zeichen deutschen Könnens. Trage hinaus in die Welt unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft. Reichspräsident. Reichsregierung.

Z. R. III in Dresden.

Am 11.50 Uhr erschien das Luftschiff in Begleitung eines Flugzeuges von Norden her im Weichbilde der Stadt Dresden. Im strahlenden Sonnenschein unternahm es eine zehn Minuten lange Schleifenfahrt über das Zentrum der Stadt. Tausende von Menschen standen auf den Straßen, den Dächern und Türmen der Stadt und begrüßten das Luftschiff, das in 200 bis 300 Meter Höhe fuhr, mit stürmischen Zurufen, Winken und Lächelnschwenken. Um 12 Uhr flog das Luftschiff in westlicher Richtung davon, noch lange von der begeistertsten Menschenmenge mit den Augen verfolgt.

Eingetragenen. Als bedürftig soll der angesehen werden, der weder aus eigenem Vermögen, noch durch eigene Arbeit seinen Unterhalt bestreiten kann.

Die Rente

soll dem Berechtigten und nach seinem Tode seinem Ehegatten auf Lebenszeit gewährt werden. Die Höhe der Rente soll nach dem Betrag bemessen werden, den der Berechtigte dem Reich in

selbstgeschickter Kriegsanleihe

übertragen hat, wird jedoch bei den einzelnen Berechtigten den Betrag von tausend Reichsmark für das Jahr nicht überschreiten können. Das Recht auf die Rente soll mit der Person des Berechtigten verknüpft sein. Die Übertragbarkeit der Rente wird also ausgeschlossen sein. Der Bedürftige soll aber die Rente innerhalb eines bestimmten Kreises verrechnen können. Was die Höhe der Leistungen betrifft, so ist daran gedacht die Rente auf zwei Reichsmark je Jahr auf 100 Papiermark von der Kriegsanleihe zu bemessen. Es soll auch über die Bedürftigkeit physischer Personen aus solchen Verbänden eine Rente zustehen, die ihrerseits zur Unterstüßung von Bedürftigen berufen sind.

Sämtliche Parteien für den Plan.

Berlin, 26. September. Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstages, setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Verhandlungen waren auch diesmal vertraulich. Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir dazu, daß im Ausschuß

sämtliche Parteien

zu der Auffassung gelangt sind, daß der vom Finanzminister gezeigte Weg richtig und gangbar ist, für die nachweisbar bedürftigen Anleihebesitzer einen sozialen Fond zu schaffen. Es wurde jedoch aus dem Ausschuß eine Erweiterung des Kreises gewünscht, der diese soziale Rente bekommen soll. Außerdem wurde auch eine höhere Rente als die der Minister vorgeschlagen hatte, für notwendig gehalten. Der Finanzminister hatte in seinen gestrigen Ausführungen auch Richtlinien angegeben, aus welchen Quellen diese soziale Rente zu schöpfen sei.

Die Beratungen der deutschen Kultusminister.

Berlin, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die am Freitag beginnenden Beratungen der Kultusminister der deutschen Länder sollen verhindern, daß die Schulreformen, die von einzelnen Ländern geplant sind, aber bereits in der Durchführung begriffen sind, das deutsche Schulwesen zersplittern und seine Einheitlichkeit zerstören. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die untereinander sehr abweichenden Auffassungen der Kultusminister sich soweit auf eine einheitliche Linie bringen lassen, daß

gewisse gemeinsame Gesichtspunkte für die Schulreform der einzelnen Länder

gesichert werden. Sollte dies nicht möglich sein, so würde man wahrscheinlich übereinkommen, die Schulreformen teilweise zurückzustellen und dem Reichstag, welches noch in der nächsten Tagung des Reichstages zur Verhandlung kommen soll, die Entscheidung über die wesentlichen Grundsätze der Schulreform zu überlassen.

Initiative der Volkspartei.

Berlin, 26. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Im Auftrage des Vorstandes der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gaben heute mittag die Reichstagsabgeordneten Dr. Japp und Dr. Curtius dem Reicholanzler Kenntnis von der Entschliessung des Vorstandes über die Erweiterung des Reichstagskabinetts durch Einbeziehung der Deutschnationalen Volkspartei in die Reichsregierung. Der Reicholanzler nahm die Mitteilungen der Herren entgegen und erklärte ihnen, daß es nach den bekannten Vereinbarungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei vom 29. August ohnedies seine Absicht gewesen wäre, noch vor Wiederzusammentritt des Reichstages von sich aus Verhandlungen über eine etwaige Umbildung der Reichsregierung aufzunehmen und daß er bei dieser Absicht bleibe.

Politische Tageschau.

Dänemark.

Ergebnis der Landtagswahl. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Bei der Wahl der einen Hälfte der vom Volke gewählten Mitglieder des Landtages wurden fünf Konservative, drei Radikale, zwölf Sozialdemokraten und acht Abgeordnete der gemäßigten Linken gewählt. Die Sozialdemokraten haben drei Mandate, die Konservativen eines gewonnen, die gemäßigten Linken zwei verloren.

Schweden.

Das Resultat der Wahlen. Das Resultat der schwedischen Wahlen zur zweiten Kammer ergab die Wahl von drei Radikalen, einem Liberalen und fünf Sozialdemokraten. Die Konservativen haben nur 200 Stimmen mehr bekommen als im Jahre 1921. Die Sozialdemokraten haben 2300 Stimmen eingeholt. Die Liberalen verbündeten sich mit den Konservativen gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Rußland.

Ein russischer Überfall auf Bessarabien. Vorgestern überfielen bolschewistische Soldaten mit Maschinengewehren und unter Führung russischer Offiziere in Uniform, verschiedene bessarabische Dörfer. Sofort aufgebundene rumänische Truppen verfolgten nach heftigem Kampfe die Eindringlinge, denen sie dreihundert Toten und eine ganze Anzahl gefangen nahmen. Bei einigen von ihnen fand man sehr wichtige Geheimpapiere.

China.

Einstellung der Kämpfe. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden Friedensverhandlungen zwischen den beiden Heerführern der beiden Armeen bei Shanghai eröffnet. Die Kämpfe haben fast ganz aufgehört.

Hemmungen in der Völkerbundsfrage

Frankreich bremst. — Die Stellung der Reichstagsparteien.

Die Reichsregierung hat, wie wir erfahren, das Auswärtige Amt beauftragt,

ein Memorandum über die Voraussetzungen

Deutschlands für den Eintritt in den Völkerbund auszuarbeiten, das den Völkerbundsmächten in Form einer Note zugestellt werden soll. Von sehr wesentlicher Bedeutung ist die Tatsache, daß der norwegische Völkerbundsdelegierte Ransen dem Reichsminister Dr. Marx die Zustimmung gegeben hat, die Völkerbundsmächte seien bereit, noch vor Ende dieses Jahres eine außerordentliche Tagung des Völkerbundes einzuberufen, wenn im Oktober ein offizieller Zulassungsantrag Deutschlands vorliegen sollte. Es fragt sich nun, ob die deutsche Regierung bis dahin in der Lage sein wird, einen solchen Zulassungsantrag zu stellen. Wir glauben zu wissen, daß man

in den Berliner Regierungskreisen mit einer so schnellen Lösung der Völkerbundsfrage keineswegs rechnet,

und daß es auch der deutschen Regierung nicht darauf ankommt, eine Entscheidung der Völkerbundsmächte vor Ablauf dieses Jahres herbeizuführen.

In den Kreisen der Reichstagsparteien sieht man in dem Beschluß zur Völkerbundsfrage lediglich eine provisorische Lösung, über die man sich ein abschließendes Urteil noch vorbehalten will. Die Regierungsparteien billigen die Kluge und vorsichtige Haltung der Reichsregierung, die nach ihrer Auffassung unmöglich jetzt einen Zulassungsantrag zum Völkerbund stellen konnte. Sehr interessant ist die

Stellungnahme innerhalb der deutschnationalen

Kreise,

die nicht als einheitlich bezeichnet werden kann. Diejenigen Kräfte innerhalb der deutschnationalen Partei, die unter allen Umständen den Eintritt in die Reichsregierung herbeizuführen wünschen, sehen in dem Beschluß der Reichsregierung kein Hindernis, indem sie

darauf hinweisen, daß eine Festlegung Deutschlands noch nicht erfolgt sei. Die Minderheit, die den rechten Flügel repräsentiert, glaubt allerdings die Haltung der Reichsregierung scharf kritisieren zu müssen, da der Ka-

binetsbeschluß sich über die Frage der Notifizierung der Kriegsschuldverklärung völlig ausschweigt.

In den Kreisen der Zentrumsparlier verlaute auch, daß die Zentrumsparlier ihrerseits nach wie vor die Bildung einer

Bürgerblockregierung bekämpft

und es vorläufig ablehnt, mit der Deutschen Volkspartei zu dieser Frage in nähere Fühlung zu treten. Da gegenwärtig bereits einflussreiche Parlamentarier in Berlin versammelt sind, wurde von volksparteilichen Kreisen der Versuch unternommen, mit einigen Zentrumsführern in eine unverbindliche Besprechung über die Regierungsbildung einzutreten. Die Zentrumsführer lehnten jedoch, wie wir erfahren, eine solche Besprechung ab, indem sie darauf hinwiesen, daß die Zentrumsparlier noch nicht Gelegenheit gehabt habe, sich mit dieser Angelegenheit näher zu befassen.

In der Sitzung des Vorstandes der

Deutschen Volkspartei,

die gestern nachmittag im Reichstage stattfand, wurde auch die Frage der Regierungserweiterung eingehend erörtert. Jedoch wurden die Verhandlungen gestern nicht zu Ende geführt. Die Beratungen wurden auf heute vertagt. Ueber die Verhandlungen wird heute nachmittag ein offizielles Kommuniqué ausgegeben werden.

Hilfe für bedürftige Kriegsanleihezeichner.

Der Plan des Reichsfinanzministers.

Wie wir bereits kurz mitteilen, hat der Reichsfinanzminister dem Unterausschuß, der sich mit der Aufwertungsfrage beschäftigt, einen Plan vorgelegt, der den bedürftigen Kriegsanleihezeichnern Hilfe bringen wil. Die Hilfe, die der Reichsminister der Finanzen anbietet, ist

keine allgemeine Aufwertung,

sondern eine Rentengewährung an bedürftige Anleihezeichner. Berücksichtigt werden können nur solche Personen, die sich noch im Besitz der Kriegsanleihe befinden. Dazu gehören die im Reichsschuldbuch

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Notwe...
Am G...
mahn...
ung in...
aus w...
ere m...
Förder...
im Nach...
ist die...
sch...
liches Lebe...
ollig...
och im...
Wingen u...
konfirm...
Zeit...
den Kirch...
rechtend...
keine...
genommen...
einst...
eine Ab...
ung forde...
in Geb...
nicht gere...
dring...
W...
treiter d...
weid...
sch...
genue...
eines, a...
einen Auf...
en sollte...
ich sprech...
itte aus...
haben mö...
ung zu t...
ne Klagen...
es am...
und trotz...
füllt! J...
ausdrückl...
vorgeschri...
Endlic...
den den...
der S...
17 m...
sich steht...
Kreisen in...
rückgr...
die das La...
igt aber tr...

Das B...
dem M...
geschloffen.
Völkerbund...
werden.

Der O...
Kantius...
aus...
in seinen h...
im Ab...
Trotz...
Franzosen...
in der C...
über al...
Sach...
der Ber...
propagand...
ausgewie...
mitte m...
Kalt...
In Ver...
entschiedig...
w...
ost...
schwer...
schwerle...

Kurze Mitteilungen.

Das Auswärtige Amt hat nunmehr seine Arbeiten an dem Memorandum an den Völkerbund abgeschlossen. Das Memorandum wird nunmehr den im Völkerbund vertretenen Staaten unverzüglich überreicht werden.

Der Oberpräsident Gronowski hat dem päpstlichen Nuntius für die besetzten Gebiete Testa bei seinem Abreise aus Deutschland ein Schreiben übermittelt, in dem er seinen herzlichsten Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit im Rhein- und Ruhrgebiet zum Ausdruck bringt.

Trotz der Londoner Abmachungen veranstalten die Franzosen immer noch Mandat im besetzten Gebiet. Die 38. Division wird am 9. bis 11. Oktober in der Gegend zwischen Düsseldorf und Böhwinkel Mandat abhalten.

Sechs ausländische Kommunisten, unter ihnen der Berliner Redakteur Christof Horn, wurden wegen Propaganda während des Wiener Metallarbeiterstreiks ausgewiesen. Die Berliner Kommunistin Friedländer wurde mit solchem Pass in Wien und sprach in einer Metallarbeiterversammlung.

In Lemberg weilen seit einigen Tagen mehrere Besatzungsmächte der Deutschen Reichsbahn zu einer Besprechung einer Reihe von Fragen, welche die Regelung österrheinisches deutschen Eisenbahnverkehrs sowie des deutsch-rumänischen Eisenbahnverkehrs durch polnisches Gebiet betreffen.

Notwendige kirchliche Reformen.

Am Ende der ersten evangelischen Gottesdienstordnung mahnt Luther: „Diese und jede Gottesdienstordnung ist so zu gebrauchen, daß man, wenn ein Mißbrauch heraus wird, sie flugs abjagt und eine andere mache.“ Denn die Gottesdienstordnungen sollen zur Förderung des Glaubens und der Liebe und nicht zum Nachteil des Glaubens dienen.

Ist dieses Wort des großen Reformators in unserer kirchlichen Landeskirche völlig vergessen? Unser kirchliches Leben leidet schwer darunter, daß verschiedene völlig veraltete kirchliche Ordnungen noch im Gebrauch sind. Es handelt sich vor allem um die Perikopenordnung, die Agende, die Konfirmationsordnung und die Disziplinarordnung. Seit Jahren und Jahrzehnten wird von den verschiedenen kirchlichen Kreisen eine Reform dieser Ordnungen dringend gefordert, aber das Konsistorium hat bis heute noch keine Schritte zur Beseitigung dieser Mißstände unternommen. Bereits am 3. Oktober 1911 hat die Synode einstimmig die Petition des Pfarrervereins, der eine Abänderung der ganz veralteten Disziplinarordnung forderte, befragt. Vergessen! Heute noch ist sie in Gebrauch, obgleich sie modernem Rechtsempfinden nicht gerecht wird. Bereits im Mai 1919 hat die Synode dringend eine Reform der Agende und eine Ermäßigung des starren Agendenzwanges gefordert. Der Vertreter der praktischen Theologie an der Landesuniversität, Prof. D. Rendtorff, erklärte damals: „Nicht genug gesehen kann eine Aufhebung alles Anarchischen, als ob der lutherische Pfarrer in seiner seeligeren Aufgabe durch Bestimmungen vergewaltigt werden sollte, die mit seinem Amte nicht verträglich sind.“ Ich spreche wiederholt die Hoffnung und die herzliche Bitte aus, daß die zuständigen Stellen Mittel und Wege finden möchten, diesem Desiderium möglichst bald Rechnung zu tragen.“ Seitdem sind 5 1/2 Jahre vergangen, die Klagen über das Nachlassen des Interesses am Gottesdienst wollen nicht verstummen, und trotzdem ist auch diese Forderung heute noch unerschallt! Ja das Konsistorium hat noch im Jahre 1922 ausdrücklich erklärt, daß die Pfarrer zum Gebrauch der vorgeschriebenen Bücher verpflichtet seien!

Endlich ist erst vor kurzem wieder das Konsistorium von den verschiedensten kirchlichen Kreisen ersucht worden, der Synode einen Entwurf für eine neue Konfirmationsordnung vorzulegen. Seit Jahren steht die Konfirmationsfrage in ernstlichen kirchlichen Kreisen in Diskussion. Von verschiedenen Seiten sind Anträge und Broschüren erschienen. Die Vorlage, die das Landes konsistorium veröffentlicht hat, berücksichtigt aber in keiner Weise die Wünsche und Bedenken, die

aus tiefstem Gewissensernst gegen die alte Konfirmationspraxis erhoben sind, sondern läßt im allgemeinen alles beim alten, sie veranfert vielmehr die bisherigen agendarischen Vorschriften im Geheh. Von verschiedenen Seiten, so vor allem vom Volkstümlichen Laienbund und der Freien volkstümlichen Vereinigung, ist gegen diesen Versuch, unerlässlich notwendige kirchliche Reformen aufzuschieben, der schärfste Protest eingeleitet worden.

Auch alle diejenigen, die auf zeitgemäße Reformen der Kirche drängen, wünschen durchaus nicht, daß die Kirche das Versuchsfeld für alle möglichen und unmöglichen Reformversuche wird, sie fordern aber andererseits im Interesse des kirchlichen Lebens, daß notwendige Reformen, die aus ernstlichen Gewissensbedenken gefordert werden, nun nicht mehr länger aufgeschoben werden. Sie erwarten vor allen Dingen von der Synode, daß sie es an der nötigen Bestimmtheit nicht fehlen läßt und die berechtigten Wünsche des Kirchenvolkes dem Konsistorium gegenüber so bald als möglich durchsetzt.

Einspruch gegen die Konfirmationsordnung.

Nachdem die Freie volkstümliche Vereinigung ihre Forderungen zur Neugestaltung der Konfirmation bzw. Konfirmationsordnung der evangelisch-lutherischen Landes synode gegenüber geltend gemacht hat, hat sie sich nach Bekanntwerden der Vorlage der Kirchenregierung an die Landes synode mit folgendem Protest gewandt:

„Wie andere kirchliche Verbände erhebt auch die Freie volkstümliche Vereinigung stärksten Einspruch gegen die Absicht der Kirchenregierung, die bisher bestehende Konfirmations-Ordnung, unter deren Mängel die verschiedensten kirchlichen Kreise schwer leiden, unverändert dem Kirchenvolk und den Geistlichen durch Kirchengesetz aufzuzwingen. Sollten in der Kirche Luthers, der Kirche des Gewissens und der Wahrhaftigkeit, die Gewissensnöte so vieler echter Christen völlig unbeachtet bleiben?“

Aus aller Welt.

* **Millionenuntererschlagung beim Neudöllner Zollamt.** In dem Zollamt Neudölln ist man einer Millionabgabehinterziehung auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere Millionen Goldmark beläuft. Diese Hinterziehung, die von einer bekannten Berliner Vorkriegsfabrik verübt wurde, war nur möglich, daß ein Beamter Bestechung leistete. Geheuer wurde nun der Oberzollinspektor Duell vom Zollamt Neudölln von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Er wird schwerer Urkundenfälschung und der Beisehung beschuldigt.

* **Stetige Unwetter in der Provence** haben schweren Schaden angerichtet. Wie aus Marseille berichtet wird, sind im Departement Bouches die Eisenbahnlinien beschädigt und viele Verbindungen gestört. Gleichlautende Meldungen kommen aus der Gegend von Avignon, wo Signalzeichen ungerissen und Ueberschwemmungen verursacht worden sind, so daß der Zugverkehr, namentlich zwischen Lyon und Nîmes, Unterbrechungen erlitten hat. Auch aus anderen Gegenden werden große Unweterschäden gemeldet. Nach dem „Matin“ soll die Eisenbahnlinie Lyon-Marseille an einer Stelle unterbrochen sein. Die Rhone führt Hochwasser.

* **Schweres Unglück in einer Kohlengrube.** Auf der Zeche „Glückauf“ im Tiefbauhacht Giesbert bei Borop (Westf.) ereignete sich ein schweres Unglück. Mehrere Bergleute benutzten zur Fahrt zur Arbeitsstelle verbotswidrig den zur Kohlenförderung dienenden Förderkorb, auf dessen Dach sie sich stellten. Während der Fahrt stürzte aus der Schachzimmerung ein schwerer Balken auf die Bergleute. Dabei wurden zwei getötet und zwei verletzt.

* **Zwei deutsche Dampfer vernicht.** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß der deutsche Dampfer Peritia aus Flensburg mit 20 Personen an Bord in der Nordsee untergegangen sei. Die Leiche des Kapitäns und seiner Frau sowie zweier Matrosen wurden an Land getrieben. Eine zweite Meldung aus Esbjerg besagt, daß in den letzten Tagen an der südlichen Westküste sechs Leichen ans Land getrieben wurden, die sich nicht mit Sicherheit identifizieren ließen. Man glaubt jedoch die Leichen des Kapitäns des deutschen Dampfers Theresia und sei-

ner Frau erkannt zu haben. Die Theresia ist als vermisst gemeldet. Das Schiff ist anscheinend bei dem letzten Orkan mit Mann und Maus untergegangen. Es wird angenommen, daß ein Teil der übrigen angeschwemmten Toten zur Besatzung des Flensburger Dampfers Peritia gehört, über dessen Schicksal gleichfalls nichts bekannt ist. Also liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß zwei Dampfer untergegangen sind.

* **Drei Personen auf dem Dralzigsee ertrunken.** Ein schweres Bootsunglück hat sich auf dem Dralzigsee bei Tempelburg (Pom.) zugetragen. Ein mit vier Personen besetztes Segelboot wurde bei der Rückkehr von einer Spazierfahrt nach Draheim von einem heftigen Sturm überrascht und kenterte. Drei der Insassen ertranken, der vierte konnte, nachdem er mehrere Stunden auf dem See getrieben hatte, gerettet werden.

* **Unweterschäden an der Ostsee.** Der Orkan, der über ganz Skandinavien hingegangen ist, hat in den finnischen Küstentädten große Verheerungen verursacht. Seit 100 Jahren hat das Wasser in den südfinnischen Häfen nicht so hoch gestanden wie jetzt. Aus Viborg kommen Unglücksmeldungen. Menschen und Vieh ertranken. Telephon und Telegraph, Eisenbahnlinien sind zerstört. Aus Schweden wird gemeldet, daß der hohe Wasserstand des Venere ganz unübersehbaren Schaden angerichtet hat. Ein 4000 Meter langer Wall, den man zum Schutze errichtet hatte, wurde durchbrochen. Aus Südschweden, Norwegen und Dänemark meldet man gestrandete Schiffe. Alte erfahrene Schiffer behaupten, niemals einen solchen Sturm erlebt zu haben. Überall treiben Schiffstrümmer.

* **Ein Strafverfahren gegen drei bekannte Wiener Arzt-Professoren** erregt Wittermeldungen zufolge, in Wien großes Aufsehen. Es handelt sich um namhafte Kapazitäten, gegen welche die Beschuldigung erhoben wird, in mehreren Fällen Abtreibungen ohne zwingende Notwendigkeit vorgenommen zu haben. Die Beschuldigten behaupten, daß es sich jedesmal um schwere Tuberkulosefälle bei den betreffenden Frauen gehandelt habe und daß zu den Eingriffen eine unbedingte Notwendigkeit vorlag. Einer der Beschuldigten, der Universitätsprofessor S., wurde erst kürzlich wegen seiner Verdienste um die Tuberkulosebekämpfung in den obersten Sanitätsrat entsandt.

* **Hervorragende Leistung eines deutschen Fliegers in Rußland.** Der deutsche Flieger Hans Lange von der Detulust hat in diesen Tagen auf einem Flugzeug der genannten Gesellschaft die Strecke von Königsberg nach Moskau (1200 Kilometer) in weniger als 5 Stunden zurückgelegt, wobei er zum Teil eine Schnelligkeit von 400 Kilometer in der Stunde entwickelte. Die Entfernung zwischen Rowno und Danaburg von 200 Kilometer hat der Flieger in 29 Stunden zurückgelegt. In den Moskauer Zeitungen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Lange einen neuen Rekord aufgestellt hat für Passagierflüge. Der Flieger war vom Winde begünstigt.



Admiral Jenter (9)
Nachfolger des Admirals Behndt, der neue Chef der Marineleitung.

Der Erbe.

Roman von O. Elster.

43 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dieser Wunsch Erichs, den wir als berechtigt anerkennen mußten, war für uns der Grund, weshalb wir ihm — auch Ihnen gegenüber, mein bester Freund — obgleich Sie gewiß imigen Anteil an unserer Freude und unserem Glück genommen hätten. Doch jetzt ist sein Grund mehr vorhanden, Ihnen die Mitteilung von Adelaides Glück vorzuenthalten, da sie seit einigen Tagen Baronin Niedberg ist. Erich und Adelaide haben sich am fünften dieses Monats in London trauen lassen, zum dem letzten Zeremoniell einer tiefen Trauung aus dem Wege zu gehen. Sie befinden sich jetzt auf der Hochzeitsreise, die sie nach Spanien, der Riviera, Mäken, Griechenland, bis zu den Katarakten des Nil führen wird. Sie wollen den ganzen Winter über fortbleiben und erst gegen das Frühjahr hin nach Schloß Niedberg zurückkehren.

„Nun kennen Sie unser ganzes Glück, mein lieber Freund, und ich bin überzeugt, daß Sie inigen Anteil an demselben nehmen. Sollten Sie mich in Berlin einmal besuchen, so würde ich mich herzlich freuen. Dann könnte ich mündlich noch viel mehr erzählen.“

Das Leben spielt doch wunderbar — nicht wahr, mein teurer Freund?

Stets Ihre aufrichtige Freundin
Amalia Dannebaum.

NB! Sie können auch Herrn Rolf von Niedberg die Vermählung seines Oheims mitteilen.“

„Boshafte Schlange!“ murmelte Doktor Winter

zwischen den Zähnen, den Brief ärgerlich auf den Tisch werfend.

Eine Belle blieb der Arzt in Nachdenken versunken sitzen.

Dann trat ein stiller Ausdruck in seine Augen; er stand plötzlich auf und begab sich in das Wohnzimmer, wo seine Frau mit einer Näharbeit beschäftigt am Fenster saß.

Erstaunt blickte Frau Winter von dem großen Saufen Wäsche auf, den sie in Ordnung brachte, da es nicht oft vorkam, daß ihr Gatte sie aufsuchte.

„Sag' einmal, Minna“, begann er lächelnd, „erinnerst du dich noch, wohin du die Sachen des Herrn Leonhard Mönkeberg geschickt hast, nachdem er so plötzlich verduftet war?“

„Gewiß“, antwortete sie. „Mönkeberg schrieb aus Bad Niedberg, er habe dort eine Stellung als Kapellmeister angenommen. Zugleich bezahlte er seine Rechnung und hat, seine Sachen dorthin zu senden.“

„Richtig. Hast du den Brief aufgehoben?“

„Ja. Ich bewahre derartige Briefe stets auf, um einen Beweis in Händen zu haben, wenn etwaige Reklamationen kommen.“

„Du bist ein kluges Frauen“, sagte der Doktor lächelnd. „Stand in dem Briefe sonst nichts Besonderes?“

„Mönkeberg schrieb, er hätte in Bad Niedberg einige Damen, die er bei uns kennen gelernt habe, wieder getroffen.“

„Aha! Das stimmt. Und weißt du, wer diese Damen waren?“

„Nein.“

„Nun — Frau Professor Dannebaum und Fräulein Adelaide.“

„Richtig! Du meinst doch nicht, daß das eine Verabredung war?“

„Wer kann es wissen? Aber jedenfalls dürfte Don Leonardo den Damen späterhin recht unbehagen geworden sein, denn Fräulein Adelaide Dannebaum hat sich in Bad Niedberg verlobt.“

„Was du sagst! Mit wem denn?“

„Mit Baron Erich von Niedberg!“

„Wie?“

„Mit Baron Erich von Niedberg, dem Oheim Rolfs!“

„Aber das ist ja nicht möglich! Der Baron ist doch ein alter Mann!“

„Sechzig Jahre, soll aber noch sehr rüstig sein — ein vollendeter Lebegeretis — und, was wohl den Ausschlag gegeben hat, er ist ein schwerreicher Mann!“

„Ich kann es noch immer nicht recht glauben...“

„Da — lies einmal den Brief hier!“

Er reichte ihr den Brief der Frau Professor Dannebaum, den sie durchslog, während ihre Wangen immer mehr erglühten.

„Das ist ja schändlich!“ rief sie dann empört. „Sie haben den alten Mann richtig eingefangen! Denn von aufrichtiger Liebe eines jungen Mädchens zu einem sechzigjährigen Manne kann doch wohl nicht die Rede sein.“

„Wer weiß? Der Baron soll noch ein schöner Mann sein.“

„Unfinn! Er könnte Adelaidens Großvater sein! Mein Gott, was wird Rolf dazu sagen?“

„Diese Frage habe ich mir auch schon vorgelegt. Aber du siehst, daß ich richtig handelte, indem ich mein Verhältnis zu Rolf Niedberg löste. Er hat jetzt nicht die mindeste Aussicht mehr, ein reicher Mann zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag von nachmittag an
öffentl. Ballmusik
 Mit ff. Speisen und Getränken wartet
 bestens auf und sieht zahlreichen Besuch entgegen
 Robert Ehnert.

Restaurant u. Cafe z. guten Quelle

Empfehle einem geehrten Publikum
 meine schönen geräumigen Lokalitäten
 einem geneigten Besuch.

Unterhaltungsmusik (2 Mann)
 ff. Kaffee selbstgeback. Kuchen gute Biere
 Um freundl. Unterstützung bittet
 Richard Steingraber.

Zur Abhaltung von Familienfestlich-
 keiten bestens geeignet, vorherige Anmel-
 dung erwünscht.

Auf zum Endkampf!

Gasthof goldner Ring
 Auf der neuvermischten Asphalt-Regelbahn
 großes öffentliches

Preis-Kegeln

veranstaltet
 vom Kegellub der Gewerbetreibenden Ottendorf-Okrilla
 Wertvolle Preise! 3 Kugeln 50 Pf.

1. Preis ein erstklassiges Fahrrad.
2. Preis ein Schrank.
3. Preis eine Matratze.
4. Preis eine Wanduhr.
5. Preis eine Bringmaschine und 15 andere Preise.

Schub-Abende:
 Sonnabend, den 27. Septbr. nachm. 5 bis abends 11 Uhr
 Sonntag, den 28. Septbr. vorm. 11 bis abends 11 Uhr
 Regelordnung liegt im Schublokal aus.

Preisverteilung:
 Sonntag, den 28. September, abends 9 Uhr.
 Hierzu laden alle Kegelsportler herzlich ein
 Paul Klosske Die Spielleitung.

Gasthof „Schwarzen Hof“

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
öffentl. Ballmusik
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Wilh. Hanta.

Beleuchtungs-Körper, Koch-Apparate und Bügeleisen

in bester Ausführung und reicher Auswahl
 zu billigsten Preisen.

— Auf Wunsch Zahlungsvereicherungen. —

Großhohndorfer Elektrizitätswerk
 G. m. b. H.

Motorräder

- Evans 1 1/2 PS.
- Huy 2 1/4 PS.
- Wanderer 2 1/2—4 PS.

Fahrräder

- Wanderer • Diamant
- Seidel & Naumann
- Dürrkopp

Nähmaschinen

- Seidel & Naumann
- Dürrkopp
- u. j. w.

Hermann Schulze, Mechanikermeister, Ottendorf-Okrilla, Ortsteil Cunnersdorf.

Restaur. gute Quelle
 Ottendorf-Okrilla.
 großes

Preis-Kegeln

- 3 Kugel 1 M. Wertvolle Preise. 3 Kugeln 1 M.
1. Preis: ein Getriebe-Motorrad
 2. Preis ein Büfett.
 3. Preis ein Görlicke-Damenrad.
 4. Preis Seidel & Naumann Nähmaschine.
 5. Preis Regie-Herrenrad.
 6. Preis ein Hochherd.
 7. Preis ein ein Badewanne.
 8. Preis ein Einlochapparat.
 9. Preis ein Satz Aluminiumtöpfe.
 10. Preis ein Fleischwolf.
 11. Preis eine Art.
 12. Preis eine Thermosflasche und ein Großpreis.

Schub-Abende: Sonntag, den 28. September und
 5. Oktober vorm. 11 bis abends 11 Uhr.

Regelordnung liegt im Schublokal aus.
 Hierzu laden alle Kegelsportler ganz ergebenst ein
 Rich. Steingraber. Die Spielleitung.

Erstklassige Markenfahräder

wie
Görlicke, Torpedo, Mars
 sowie die weltbekanntesten

Veritas-Nähmaschinen
 Rufante Preise und Zahlungsbedingungen.

Gustav Eidner
 Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Senden Sie mir sofort
RHEUMASAN
 gegen
 Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß,
 Ischias, Feuchte, kalte Füße
 Dr. Reiss
Rheumasan-u. Lonicot-Fabrik
 Berlin N.W. 87.



Warenlotterie

zum Bau eines
Kirchgemeindehauses
 mit Jugendherberge und Kinderhort.

Veranstaltet vom Kirchenvorstand zu Ottendorf-Okrilla.
Ziehung unter behördl. Aufsicht
am 21. Dezember 1924.

Gewinn-Plan:

- 1 Hauptgewinn: ein Getriebe-Motorrad
- ein Gewinn: ein Leichtmotorrad
- zwei „ je eine Schreibmaschine
- ein „ eine Zimmerstanduhr
- zwei „ je eine Chaiselongue
- 15 „ je ein Damen- oder Herrenrad
- 10 „ je eine Nähmaschine
- 5 „ je eine Bringmaschine
- 2 „ je ein Kleiderstrank
- 2 „ je ein Schreibtisch
- 2 „ je eine Kommode
- 2 „ je ein Speiservice
- 10 „ je eine Wanduhr
- 10 „ je ein Photo-Apparat
- 30 „ je eine Armbanduhr
- 20 „ je eine Aktentasche
- 5000 „ je ein Gewinn im Werte von zwei Mark.

Lospreis 1 Mark.

Losse sind hier in fast sämtlichen Geschäften zu haben.

Robprodukten

jeder Art Lumpen u. f. w. zähle stets die
 höchsten Preise.

Roick, Hermsdorf am Babubof.

Protestieren Sie energisch.

wenn man Ihnen einen beliebigen
 Futterball aufreden will. Aber tausende
 von Groß-, Klein- u. Geflügel-
 halten verwenden ständig als Futter-
 beigabe nur M. Brodmann's
„Zweig-Markte“
 Es gibt nur in gelben Orig.-Packungen
 mit nebenstehender Schutzmarke
 nie los!

M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Gut.
 Zu haben: In Ottendorf-Okrilla bei: Fritsch Jäckel,
 Kreuz-Drogerie; Püngerhandelsaktiengesellschaft zu
 Dresden, Zweigstelle Ottendorf-Okrilla.

Der oberschlesische Wanderer

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage
Oberschlesien im Bild
 ist die älteste und weitverbreitetste
 Tageszeitung Oberschlesiens
 das beliebteste Familienblatt in Stadt und Land
 Kein Oberschlesier versäume
 sein Heimatblatt beim Postamt oder
 direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

**Roggen-
 flegeidrusch-
 Stroh
 Roggen-
 Maschinenrusch-
 Stroh**

kaufen:
A. Walther & Söhne
 Ott.-Gef.

**Cement
 Cement-Kalk
 Weiss-Stückkalk
 Dachpappen
 Klebemasse
 Teer**

hat am Lager und empfiehlt
Arth. Karschmann

Fächer
 in Celluloid
 sind neu eingetroffen

Hermann Rübke
 Buchhandlung